

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## DIOSPYROS - LOTUS.

## Der gemeine unächte Lotusbaum.

*LE PLAQUEMINIER D'ITALIE.*

Wird auch der indianische Dattelpflaumenbaum, Nesselbaum, Astersürgelbaum, und wilds Franzosenholz genennet.

In Languedoc, Italien und Mauritanien wächst selber wild.

Dieses Pflanzengeschlecht hat Hr. v. Linne in die zweyte Abtheilung seiner 23ten Klasse gesetzt, die er Polygamia Diœcia nennet. Es ist eine Gattung Pflanzen mit vermengten Geschlechtern, deren Zwitter und weibliche Blumen an der nämlichen Pflanze wachsen, die männlichen aber allein auf besondern Pflanzen stehen, und eine achtsaamige Beere hinterlassen.

Der Stamm dieses Baumes ist kurz, mit einer aschgrauen Rinde bedeckt, und hat viele lange, starke Aeste. Das Holz ist gelblichweiß und hart.

Seine Blätter stehen wechselweise auf zolllangen röthlichten Stielen an den Zweigen, sind länglicht, oval, zugespitzt, am Rande glatt, bald breiter, bald schmaler, auf der obern Fläche mit einer schönen, dunkelgrün glänzenden Farbe geschmückt, auf der untern aber etwas heller, dann oben und unten mit einer der Länge nach erhobenen Ader durchzogen.

Die gelben Blumen zeigen sich im May und Juny zwischen den Blattstielen, und stehen meistens drey auf einem kurzen Stielchen besammet, bald sind lauter männliche auf einer Pflanze, bald aber weibliche mit Zwitterblumen vermischt. Die Zwitterblumen haben einen grossen zugestumpften bleibenden Kelch aus einem einzigen Blatt, welches in 4 Theile getheilet ist. Die Blume hat ein einziges Blumenblatt, welches Krugförmig gestaltet, oben in 4 Theile gespalten ist, und sich ausbreiten. Sie hat 8 kurze borstige Staubfäden, welche an dem Kelch stehen, und sich mit länglichten gelben Köbchen endigen, so keinen Saamenstaub haben. In der Mitte befindet sich ein einzelner vierspaltiger Griffel, der mit einer zugestumpften zweispaltigen Narbe gekrönt ist. Die männlichen Blumen haben einen einblättrigen Kelch, welcher in 4 spizige Abschnitte getheilet ist. Das Blumenblatt ist dick und viereckigt, und in 4 zugestumpfte Abschnitte getheilet, welche rückwärts gekehrt sind. Sie haben 8 kurze Staubfäden, die sich mit langen, spizigen, gewundenen Köblein endigen, aber keinen Griffel haben.

Länglichtrund, flach, oben mit einem kleinen Spize versehen, violet, und mit einem vierblättrigen röthlichbraunen Kelch unterstützet sind die Früchte. Sie enthalten acht in einem Kreis stehende braune, harte Saamenkörner. Ihre Reifwerdung geschieht im Oktober und November.

Dieser Baum wird in seinem Vaterlande gegen 30 Schuh hoch, und hat zu diesem Wachstume bis 18 Jahre nöthig.

Man kann ihn wie die nachfolgende zweyte Art (den virginischen Dattelpflaumenbaum) fortpflanzen, pflegen und vermehren, hat auch mit derselben gleiche Dauer und Verwendung.

In der Arzney haben die neuern Medici diesen Lotusbaum Guajacanam genennet, weil dessen Kräfte dem Franzosenholz gleichkommt. Der berühmte welsche Arzt Fallopius hat auch demselben gleiche Kräfte beygelegt; jedoch setzen andere hinzu, müsse man es in einer doppelten Dosi geben. Es treibet den Schweiß, und ist in allen giftigen Krankheiten nützlich. Die Blätter und Früchte halten an, weswegen man sie in Durchfällen und